

## A8 Initiativantrag: Brief an Bischof Dr. Helmut Dieser zur Umsetzung des Synodalkreisbeschlusses „Jugend“

Antragsteller\*innen:

### Antragstext

1 Die Diözesanversammlung des BDKJ Aachen beschließt, den folgenden offenen Brief  
2 an Bischof Dr. Helmut Dieser zu veröffentlichen und zu übermitteln. Der Brief  
3 wird von den Leitungen der Jugendverbände im BDKJ Aachen unterzeichnet.

4 Lieber Bischof Helmut Dieser,

5 wir, die Leitungen der katholischen Jugendverbände im Bistum Aachen, wenden uns  
6 mit diesem Brief in einem Anliegen, welches uns sehr bewegt, an Sie.

7 In den vergangenen Jahren haben Sie mehrfach betont, wie wichtig Ihnen die  
8 Jugend ist – im persönlichen Austausch mit uns, in öffentlichen Stellungnahmen  
9 und nicht zuletzt durch die aktive Rolle, die das Thema „Jugend“ im  
10 Synodalkreisprozess erhalten hat. Sie haben gesagt: „Die Jugendverbände sind  
11 Teil der Familie.“ – Ein Satz, der uns berührt und gestärkt hat.

12 Gerade deshalb schreiben wir Ihnen heute mit einem Gefühl der Enttäuschung. Denn  
13 was uns auf der strukturellen und praktischen Ebene begegnet, steht aus unserer  
14 Sicht in einem wachsenden Widerspruch zu diesen Zusagen. Wir haben das Gefühl,  
15 dass dies nicht durch die Strukturen des Bistums dringt und Jugend entgegen  
16 anderen Beteuerungen kein Schwerpunktthema ist.

17 1. Jugendbeteiligung: Gute Idee – schwache Umsetzung

18 Ein zentrales Beispiel ist die Jugendwahlliste für die Räte der Pastoralen  
19 Räume. Als BDKJ Aachen haben wir diesen Prozess konstruktiv begleitet, eine  
20 Arbeitshilfe erstellt und für Beteiligung geworben. In diesem Anliegen haben uns  
21 der Fachbereich kirchliche Jugendarbeit des Bistums und der Diözesanrat  
22 unterstützt.

23 Die nun geltende Auslegung der Wahlordnung, die eine parallele Kandidatur auf  
24 Jugend- und Allgemeinliste ausschließt, wirkt aus unserer Sicht jedoch gerade  
25 nicht beteiligungsfördernd. Im Gegenteil: Sie entmutigt junge Menschen. Sie  
26 zwingt sie zu strategischen Entscheidungen, die Erwachsene in dieser Form nicht  
27 treffen müssen. Sie verringert real die Chancen junger Menschen auf  
28 Mitbestimmung – in einem Gremium, das ohnehin stark überaltert ist.

29 Wir erleben in Gesprächen vor Ort, dass junge Menschen dadurch das Vertrauen  
30 verlieren, ihre Stimme sei tatsächlich erwünscht. Es entsteht der Eindruck: Die  
31 Jugend ist willkommen – solange sie keine Ansprüche stellt.

32 2. Geistliche Leitung: vorgesehen, aber nicht besetzt

33 Ein zweites Beispiel betrifft die geistlichen Verbandsleitungen. Im aktuellen  
34 Stellenplan sind diese für die Jugendverbände explizit vorgesehen – doch sie  
35 werden nicht ausgeschrieben oder besetzt. Auf Nachfragen erhalten wir  
36 ausweichende, ablehnende oder gar keine Rückmeldungen. Es steht sogar eine  
37 Kürzung dieser Stellen im Raum.

38 Uns ist die personelle Situation in der Pastoral bekannt und wir verstehen, dass  
39 es bei weniger pastoralen Personal schwierig wird Planstellen zu besetzen. Wir

40 haben aber kein Verständnis, wenn vorgesehene Stellen aus diesem Grund gar nicht  
41 erst ausgeschrieben und veröffentlicht werden. Denn dadurch wird uns der  
42 Eindruck vermittelt, dass unsere Arbeit in und für die Kirche keine Bedeutung  
43 hätte.

44 Dabei wissen wir: Geistliche Verbandsleitungen sind für viele junge Menschen  
45 prägende Bezugspersonen – nicht nur für liturgische Angebote, sondern auch für  
46 die Begleitung der Lebens- und Glaubenswege und die Prägung des Verbandslebens  
47 insgesamt. Ihre Abwesenheit wird nicht durch Strukturen kompensiert – sondern  
48 führt zur Verarmung einer ganzen pastoralen Lebenswirklichkeit.

49 3. Wir erleben: Jugend ist kein echter Schwerpunkt

50 Diese beiden Beispiele stehen stellvertretend für eine wachsende Kluft: Zwischen  
51 dem Anspruch, Jugend sei „Schwerpunkt“ – und der Realität im Generalvikariat, in  
52 der Jugendthemen regelmäßig untergeordnet, ausgespart oder administrativ  
53 abgewiegt werden.

- 54 • Es fehlt an echter Verbindlichkeit.
- 55 • Es fehlt an personeller Priorisierung.
- 56 • Es fehlt an mutiger struktureller Umsetzung.

57 Dabei geht es uns nicht um Klage, sondern um Verantwortung. Um eine Kirche, die  
58 junge Menschen nicht nur duldet, sondern mit ihnen rechnet. Eine Kirche, die  
59 Veränderungen nicht nur beschließt, sondern lebt. Eine Kirche, die weiß: Wer  
60 heute die Jugend verliert, verspielt seine Zukunft.

61 Wir sind nicht auf Konfrontation aus, sondern auf Zukunft. Wir zweifeln nicht an  
62 Ihrem Anliegen Jugend als wichtiges Thema und Zukunft von Kirche zu sehen, aber  
63 wir haben das Gefühl, dass dieser Wunsch ein Wunsch bleibt und es nicht schafft  
64 die Wirklichkeit im Verwaltungsapparat zu verändern. Dabei meinen wir explizit  
65 nicht die Abteilung 1.3 Bildung und Seelsorge mit Kindern, Jugendlichen und  
66 jungen Erwachsenen im Bistum Aachen mit der wir regelmäßig in gutem Austausch  
67 stehen, die aber nicht die Möglichkeiten hat notwendige Veränderungen  
68 durchzusetzen.

69 Deshalb bitten wir Sie:

- 70 • Sprechen Sie Klartext, wo Strukturen sich verselbstständigen.
- 71 • Stärken Sie den Jugendbereich, wo Engagement ins Leere läuft.
- 72 • Schauen Sie hin, wo in Ihrem Namen andere blockieren.

73 Wir bringen die Leidenschaft, die Ideen und das Vertrauen junger Menschen mit  
74 und hoffen, dass dieser Brief als Einladung verstanden wird: Zur ehrlichen  
75 Reflexion. Zum gemeinsamen Gespräch. Und zur konkreten Veränderung.

76 Stellvertretend und im Auftrag der Leitungen von BdSJ, CAJ, DjK, DPSG, J-GCL,  
77 KjG, Kolpingjugend, KLJB, KSJ, Malteserjugend und PSG im Bistum Aachen

78 Anja Minder, Elodie Scholten, Stefan Dahlmann und Dominik Zabelberg  
79 für den BDKJ Diözesanvorstand Aachen